

Inhalt

VORWORT

DER GRUNDGEDANKE

- 1.1. Die Grundlagen
- 1.2. Das Ziel der Schule
- 1.3. Das Lern- und Arbeitsumfeld
 - 1.3.1. Das Umfeld
 - 1.3.2. Die Räumlichkeiten
 - 1.3.3. Das Kollegium
 - 1.3.4. Die Arbeitsgemeinschaften
- 1.4. Die pädagogische Grundorientierung



2. DER ERZIEHERISCHE AUFTRAG

- 2.1. Biblische Orientierung
- 2.2. Naturorientierung
- 2.3. Körpererertüchtigung
- 2.4. Charakterbildung
- 2.5. Zur Person von Ellen Gould White

3. DIE LERN- UND ARBEITSTECHNIKEN

- 3.1. Jahrgangsübergreifende Klassen
- 3.2. Freiarbeit
- 3.3. Projektarbeit (Ausflüge/Exkursionen)
- 3.4. Elternmitarbeit
- 3.5. Lernergebniskontrollen
- 3.6. Pausengestaltung

4. DAS LEITBILD EINER SCHULE – KURZ GEFASST

5. DIE FACHLERHPLÄNE UND UNTERRICHTSINHALTE

- 5.1. Lernbereich: Deutsch
 - 5.1.1. Der 1. und 2. Jahrgang
 - 5.1.2. Der 3. und 4. Jahrgang
- 5.2. Unterrichtsfach: Mathematik
- 5.3. Unterrichtsfach: Schulgarten

- 5.3.1. Über die Natur lernen
- 5.3.2. Über Gott lernen
- 5.3.3. Den Charakter bilden
- 5.3.4. Für die Körperertüchtigung
- 5.3.5. Verbindung zu anderen Schulfächern
- 5.3.6. Inhalte des 1. und 2. Jahrgangs
- 5.3.7. Inhalte des 3. und 4. Jahrgangs
- 5.4. Lernbereich: Sachunterricht
- 5.5. Unterrichtsfach: Bibelkunde
- 5.6. Lernbereich: Bewegungserziehung
- 5.7. Lernbereich: Handwerk und Soziale Erziehung
 - 5.7.1. Handwerk
 - 5.7.2. Soziale Erziehung
- 5.8. Unterrichtsfach: Musik
- 5.9. Lernbereich: Informatik
- 5.10. Unterrichtsfach: Englisch
- Unterrichtsfach: Kunst
- Förderunterricht
 - 5.12.1. Deutsch
 - 5.12.2. Mathematik
 - 5.12.3. Sport

6. DIE UNTERRICHTSORGANISATION

- 6.1. Beispiel eines Tagesablaufes

7. DER EPILOG

Stand: 1.10. 2009

Vorwort



Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte / r Leserin / Leser ,

dieses vorliegende pädagogische Konzept hat seine Wurzeln in der ersten deutschsprachigen Advent-Grundschule, Moltkestraße, in Gießen, Hessen, die 1993 gegründet wurde.

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit wurde das ursprüngliche Konzept überarbeitet und noch genauer auf die pädagogischen Schwerpunkte der Andrews Advent-Grundschule in Solingen angepasst.

Diese Arbeit hat viele Fachdiskussionen im Kollegium ausgelöst und dadurch neue Gesichtspunkte der schulischen Arbeit in den Focus gerückt, die vorher eher am Rande erwähnt wurden.

Wir wünschen allen Schülern, die unsere Andrews Advent-Grundschule besuchen, eine positive Lernumgebung und - erfahrung, sowie die starken Wurzeln eines Baumes, der alle Jahreszeiten im Schulleben durchleben mag und sich immer geborgen weiß.

Unseren „Schuleltern“ wünschen wir, dass sie an vielen gemeinsamen Unterrichtsvorhaben teilhaben können, die aus einer guten Zusammenarbeit erwachsen können.

Allen Lehrerinnen, die bei uns unterrichten, wünsche ich, dass sie jeden Tag von Gottes kleinen Geschöpfen wieder ein wenig ins Staunen versetzt werden.

Die Schulleitung

Solingen, September 2009

1. Der Grundgedanke

Die Andrews Advent-Grundschule ist eine christlich orientierte Grundschule, die offen ist für alle Schüler, deren Eltern eine Schulbildung auf der Grundlage der Bibel unter Einbeziehung der Natur wünschen.

Träger der Schule ist die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in NRW, Körperschaft des öffentlichen Rechts. Der Träger betreibt über das Advent Wohlfahrtswerk e.V. (AWW) deutschlandweit Advent-Kindergärten, Grundschulen und ein staatlich anerkanntes Gymnasium in Darmstadt.

Kirchenmitgliedschaft ist für die Aufnahme an dieser Schule keine Bedingung (nähere Informationen unter: www.adventisten.de und www.advent-grundschule.de).

1.1. Die Grundlagen



Das Schulprogramm orientiert sich am Menschenbild der Bibel, sowie der Erziehungslehre von Ellen G. White (1827-1915). Ihre Pädagogik bildet die Grundlage für das größte protestantische Erziehungswerk der Welt, betrieben von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, einer protestantischen Freikirche, die Schulen in vielen Ländern der Welt betreibt: rund 4.500 Grundschulen, 1.000 weiterführende Schulen, 50 Fachschulen, 79 Universitäten und Colleges mit 40.000 Lehrern und ca. 760.000 Schülern.

1.2. Das Ziel der Schule

Das Leitbild der Andrews Advent-Grundschule:

„Lernen mit Köpfchen und Schaufel“

Das definierte Unterrichtsziel an der Andrews Advent-Grundschule besteht darin, die Schüler* ausgewogen in ihren körperlichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten harmonisch auszubilden und zu fördern.

Dieses Angebot basiert auf einem christlich orientierten und naturbezogenen Unterrichtsstil, der die vielseitige Ansprache der Fähigkeiten und Gaben der Schüler begünstigt und gewährleistet.

Die vier Säulen des Konzeptes „*Natur, Bibel, Körperertüchtigung (Bewegung/Sport) und Charakterbildung*“ durchziehen das gesamte Unterrichtsgeschehen. Somit wird ein ganzheitlich ausgerichteter Unterricht angeboten. Der Wechsel zwischen Kopf- und Handarbeit im Schulgarten und Werken soll das Lernvermögen in den kognitiven Fächern steigern.

Der Übergang an öffentliche Schulen ist jederzeit möglich.

* Der Einfachheit halber wird hier die männliche Form verwandt. Vom grundsätzlichen Verständnis sind stets beide Geschlechtsformen gemeint.

1.3 Das Lern- und Arbeitsumfeld

1.3.1. Das Umfeld

Die Andrews Advent-Grundschule befindet sich im Stadtgebiet von Solingen in einem Wohngebiet mit Gewerbe, wie es für Solingen typisch ist. Sie liegt in der Nähe der Beethovenstraße zwischen Stadtzentrum und den Stadtteilen *Merscheid* und *Wald*. In fünf Gehminuten Entfernung befindet sich die Bushaltestelle der Linie 681. Die Schüler werden aus dem gesamten Stadtgebiet und den angrenzenden Kleinstädten gebracht. Es gibt keinen Schulbus.

1.3.2. Die Räumlichkeiten

Die Kinder der Andrews Advent-Grundschule werden seit 1996 in jahrgangsübergreifenden Gruppen unterrichtet. Die Klassenstärke beträgt durchschnittlich 10 - 12 Kinder.

Die zwei Klassenräume und ein zusätzlicher Raum für differenziertes Lernen befinden sich im Gemeindezentrum der Freikirche. Sie verfügen beide über ein breites Angebot an Freiarbeitsmaterialien und Eigentumsfächern für jedes Kind. Im Nebenhaus befindet sich im Erdgeschoss ein neu renovierter Kunst- und Musikraum.



Das Außengelände besteht aus einem Schulgarten, einer großen Wiese und 2 Schulhöfen kleineren und einem größeren Schulhof mit Turnstangen und Klettergerüst. Das Außengelände wird mit dem Advent-Kindergarten gemeinsam genutzt, der im Untergeschoss eine 1-gruppige Einrichtung unterhält.

Die städtische Turnhalle in Solingen-Merscheid wird zwei Stunden in der Woche genutzt. Die Anfahrt erfolgt durch Fahrgemeinschaften der Eltern und die Rückfahrt mit dem städtischen Linienbus. Der 3. und 4. Jahrgang erhält zwei Schulhalbjahre lang Schwimmunterricht in der städtischen Schwimmhalle in Solingen-Ohlgs, die durch den Linienbus erreicht wird.

1.3.3. Das Kollegium

Das Kollegium besteht aus zwei Vollzeit- und zwei Teilzeitkräften sowie zwei Erzieherinnen für die Mittagsbetreuung „Modell 13+“ bis 15:00 Uhr und der Schullehrer. Im Kollegium ist Teamarbeit selbstverständlich, die Unterrichtsplanung und Unterrichtsevaluation geschieht in regelmäßigen Konferenzen. Dies ermöglicht enge Absprachen und kontinuierliche Begleitung der einzelnen Schüler.

1.3.4. Die Arbeitsgemeinschaften

Zurzeit wird als Instrumentalunterricht in Zusammenarbeit mit der Jugend-Musikschule einmal wöchentlich Blockflötenunterricht für die Klassen 1 bis 4 angeboten. Dieser Kursus findet nach dem Unterricht in den Schulräumen statt und wird sehr gut angenommen.

1.4. Die pädagogische Grundorientierung

Neben methodischen Schwerpunkten und einem pädagogischen Profil, das sich durch das Zusammenwirken verschiedener Aspekte ergibt, die später eingehender erläutert werden, zeichnet sich die pädagogische Prägung der Andrews Advent-Grundschule durch die Integration von Religion und Natur in Unterrichtsform und -geschehen aus, die sich in den folgenden vier Prinzipien/Säulen des Erziehungskonzeptes ausdrückt:

Charakterbildung

- Soziale Erziehung in altersgemischten Lerngruppen
- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Lob, Bestätigung und Annahme erfahren
- Streitschlichtung erlernen und durchführen
- Christliche Werte und Maßstäbe im Religionsunterricht kennen lernen und anwenden



Körperertüchtigung / Bewegungserziehung / -angebote

- Entsprechend der Natur des Kindes Bewegungsangebots an der frischen Luft geben: Laufpause, Freispiele, Sport, Schwimmen, Koordinationstraining (Kinästhetische Übungen)

Bibel / christliche Wertevermittlung

- Identifikation des Kindes mit seinen Ängsten und Hoffnungen in Bezug zu Menschen mit Stärken und Schwächen in der Bibel
- Lösungen zur Streitschlichtung in Rollenspielen darstellen
- Orientierung an Vorbildern und Vermittlung von zeitlosen Werten

Naturorientierung

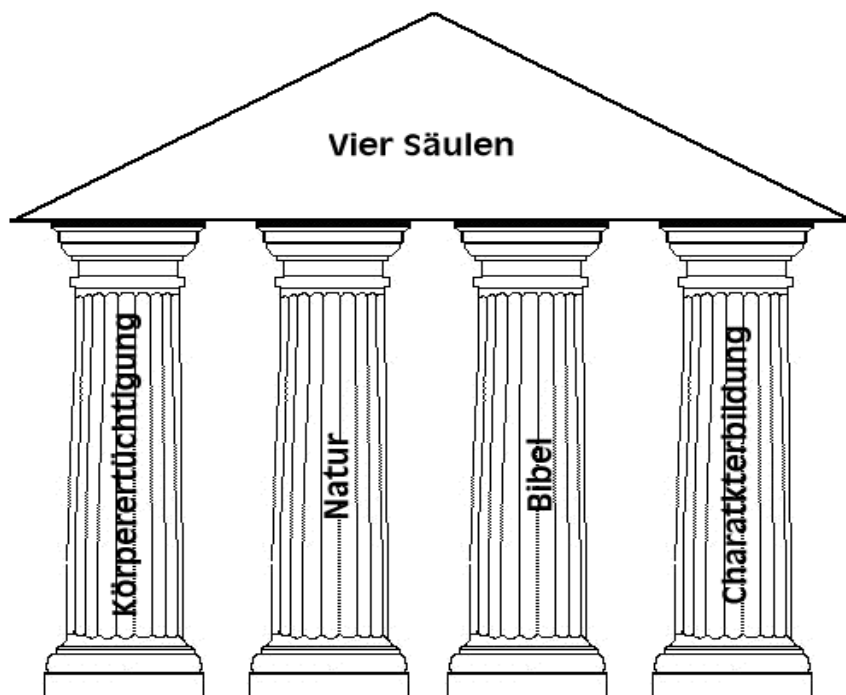
- Naturthemen im Sachunterricht und allen anderen Fächern
- Gesundes Schulfrühstück und gesunde Ernährung
- Pflanzen säen, gießen und aufziehen im Schulgarten

2. Der erzieherische Auftrag

Die Ausrichtung der Andrews Advent-Grundschule orientiert sich an den Empfehlungen zur Erziehung von Ellen G. White (Ellen G. White, „Erziehung“, Advent-Verlag Hamburg, 1985). Auf ihre Person wird in Punkt 2.5. Bezug genommen. In ihren Ausführungen betont Ellen G. White die Natur als wichtiges Lehrmittel und die Bibel als Erzieher. Zur harmonischen Entwicklung ausgewogener Persönlichkeiten gehören ferner die Körperertüchtigung und die Charakterbildung (siehe auch Abschnitt 1.4.).

Die gleichzeitige Orientierung an den vier Schwerpunkten Natur, Bibel, Körperertüchtigung und Charakterbildung sichert eine ausgewogene, vielseitige Unterrichtsgestaltung. Der Wechsel zwischen Kopf- und Handarbeit macht nicht nur die gleiche Wertschätzung handwerklicher und intellektueller Arbeit deutlich, vor allem aber werden höhere Leistungen in den Hauptfächern (Deutsch/Mathe) erreicht, wenn die Schüler mit „frischem Kopf“ auf der Schulbank sitzen. Das Einüben eines guten Lern- und Arbeitsverhaltens (Lernen lernen) trägt nicht zuletzt zur Bildung eines ausgewogenen Charakters bei.

Entsprechend dem Leitbild berücksichtigen wir in unserer gesamten pädagogischen Arbeit die vier Prinzipien/Säulen **Körperertüchtigung, Natur, Bibel und Charakterbildung**. Diese vier Säulen und die daraus resultierenden Werte durchziehen den gesamten Schulalltag:



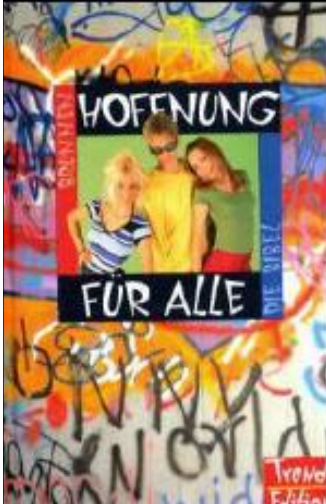
ANDREWS ADVENT-GRUNDSCHULE

Das bedeutet konkret, dass wir bemüht sind, den diversen Bedürfnissen der Kinder folgendermaßen zu entsprechen:

Kindliches Bedürfnis	Unterrichtliches Angebot / Entsprechung
Bewegung	Jeder Schulstunde folgt eine 5-minütige Bewegungspause auf dem Hof an der frischen Luft, ergänzt werden diese kurzen Bewegungspausen durch eine große Pause von 20 Minuten und 10 Minuten, in der sich die Kinder aktiv mit Spiel- und Sportgeräten beschäftigen.
Grenzen und Führung Um sich im Umfeld Schule orientieren zu können und ein Gefühl der Sicherheit zu empfinden, benötigen Kinder klare Grenzen.	Gemeinsam mit den Kindern werden gültige Klassenregeln erarbeitet und es wird herausgestellt, welche Konsequenzen bei Nichteinhaltung folgen. Die Schüler und die Lehrerin schließen gewissermaßen einen gemeinsamen Vertrag ab, der das Zusammenleben erleichtert und regelt. Bei auftretenden Konflikten werden klärende Gespräche mit Lehrerinnen und Kindern möglichst noch an demselben Schultag vorgenommen, damit das Kind seinen Mitschülern am nächsten Tag „unbeschwert“ begegnen kann. Regelmäßig findet im Rahmen des Sportunterrichts eine Einheit zum Thema Ringen und Raufen statt, in denen die Kinder lernen, nach klaren Regeln ihre körperlichen Kräfte zu messen und eigene Grenzen wahrzunehmen.
Lob und Anerkennung	Durch das Prinzip der ermutigenden Erziehung sind wir bemüht, weg von der Defizitorientierung hin zur Hervorhebung der Stärken der Kinder zu arbeiten. Das bedeutet, dass wir versuchen, den Kindern Erfolgserlebnisse zu vermitteln, die ihr Selbstbewusstsein stärken und ihnen Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten ermöglichen. Dabei sind wir durch möglichst häufige, positive Verstärkung bemüht, jedes Kind zu fördern, wo es nötig ist und zu fordern, wo es möglich ist.

2.1. Biblische Orientierung

Das Erziehungskonzept der Schule basiert auf einem christlichen und biblischen Weltbild als Grundlage des Verständnisses vom Ursprung, Sinn und Zweck des menschlichen Lebens. Aus dieser weltanschaulichen Betrachtungsweise ergeben sich die Kriterien für die Auswahl des Lernstoffes, für den Umgang mit Texten und Inhalten.



Der christliche Glaube an Gottes bedingungslose Annahme bedeutet eine Aufwertung und Stärkung des Selbstwertgefühls eines jeden Menschen. Das Wissen um die Zusammenhänge des Weltgeschehens kann Ängste mindern, mit denen sich heute auch sehr junge Menschen schon auseinandersetzen. Deshalb ist die Integration von biblischen Lehren, Werten und Normen in den Schulalltag wichtig.

Für den Lernbereich Bibelkunde sind zwei Wochenstunden vorgesehen. Im Morgenkreis werden neben sozialen auch biblische Themen aufgegriffen und christliche Lieder erlernt. Ziel des Fachunterrichtes ist die Vermittlung der wesentlichen Inhalte der Bibel, sie zu aktualisieren und zu individualisieren. Der Unterricht kann helfen, persönliche Lebensentscheidungen vorzubereiten, soll und will diese dem Schüler jedoch nicht ab- oder vorwegnehmen.

„Du sollst dem Herrn, deinem Gott, dein ganzes Vertrauen zuwenden. Du sollst ihn lieben mit deinem ganzen Herzen, mit allen deinen Kräften und allen deinen Gedanken. Das ist das bedeutsamste und wesentlichste Gebot. Das andere aber gehört unmittelbar dazu: Du sollst den Menschen neben dir lieben wie dich selbst. Diese beiden Regeln sind der Mittel- und Angelpunkt des ganzen Gesetzes Gottes und alles dessen, was die Boten Gottes, die Propheten, jemals gesagt haben.“ (Matthäus 22, 37-40 nach Zink).

2.2. Naturorientierung

Schulische Entwicklung wird am besten in einer Umgebung gefördert, in der die Betonung auf Zusammenarbeit liegt und nicht auf Konkurrenzdenken. Gruppenaktivitäten, besonders solche an der frischen Luft, die mit nützlicher, körperlicher Betätigung verbunden sind und ein gemeinsames Ziel verfolgen, sind eine gute Voraussetzung für akademisch hohe Leistungen, für die Ausbildung des Sozialverhaltens und der Verantwortung gegenüber Mitmenschen und unserer Umwelt.

Ein der Schule angegliederter Garten bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, zielgerichtet verschiedene Fähigkeiten der Schüler anzusprechen und wechselnde Aktionsformen einzusetzen. Die Erfahrungen können in den unterschiedlichsten Fachbereichen Anwendung finden.

Der Schulgartenunterricht ist in diesem Konzept nicht nur als zeitweiliges Projekt vorgesehen. Er soll das Schulkind die gesamte Grundschulzeit hindurch begleiten. Während der wärmeren Monate des Schuljahres sind bis zu zwei Wochenstunden dem gartenbezogenen Unterricht zugeordnet. In den Wintermonaten erhalten der handwerkliche Unterricht und die soziale Erzie-

hung (Streitschlichtung) mehr Gewicht, wobei das Thema Schulgarten und Natur auch während dieser Zeit immer wieder im Unterricht verfolgt wird.

Beim Schulgartenunterricht werden die Schüler angeleitet, kleine Beete selbständig zu bewirtschaften und den Verlauf vom Säen bis zum Verwerten der Ernte (z. B. Kochen, Essen) zu dokumentieren. Sie können auf diese Weise handlungsorientiert die Zusammenhänge von Planen und Wachsen sowie Reifen und Ernten sehen und verstehen.

Lernen kann mit allen Sinnen ganzheitlich stattfinden und sich in den verschiedenen Schulfächern ausdrücken. Anhand der sichtbaren Ergebnisse wird die Schulung der Sprache, des Rechnens und der Gestaltungskraft ermöglicht.

Die Begegnung mit der Natur ist in besonderem Maße geeignet, um

- die Fähigkeiten der Schüler umfassend zu entwickeln,
- selbständig zu beobachten und zu analysieren,
- die Ausdrucksfähigkeit zu erweitern und
das Erfassen von Größenverhältnissen zu veranschaulichen.

Zudem wird das Verantwortungsbewusstsein gestärkt und ein sanftes Verhalten gegenüber Pflanzen, Tieren und Mitschülern geübt.



„Ihr Eltern, beachtet bei der Kinderziehung, was uns Gott durch die Natur lehrt. Was würdet ihr tun, um eine Rose, Nelke oder Lilie zu züchten? Fragt einen Gärtner durch welche Behandlung er erreicht, dass jeder Zweig, jedes Blatt so schön gedeiht und die Pflanze sich symmetrisch und harmonisch entwickelt. Er wird euch sagen, dass er sie niemals grob anfasst und keine Gewalt anwendet, denn damit hätte er nur die zarten Stängel gebrochen. Stattdessen umsorgt er das kleine Pflänzchen, düngt den Boden und schützt die wachsenden Pflanzen vor heftigen Windstößen und der stechenden Sonne, und Gott bewirkt, dass sie gedeihen und wunderschön erblühen. Folgt im Umgang mit euren Kindern der Methode des Gärtners. Versucht, durch sanfte Anstöße und liebevolle Hilfeleistungen ihre Charaktere nach dem Vorbild Christi zu formen.“ (Ellen G. White)

2.3. Körperertüchtigung

Zu einem naturorientierten Unterricht gehört auch eine der Natur des Kindes entsprechende Bewegungserziehung, soweit wie möglich an der frischen Luft: Laufen, Springen, Hüpfen, Schwimmen, ... Das Ziel ist eine harmonische Entwicklung des Körpers. Individuelle Förderung der Wachstumsbereiche jedes Kindes steht dabei im Mittelpunkt.

Bewegungserziehung über den gesamten Schultag verteilt, verbessert die intellektuelle Aufnahmefähigkeit. Sie erleichtert den Schülern das Lernen und führt zu besseren schulischen Ergebnissen.

2.4. Charakterbildung

Musisch-Künstlerische Fähigkeiten

Ein Ziel der Charakterbildung ist zu lernen, sich seiner Umwelt zuzuwenden, zu sehen, zuzuhören und sich einfühlen zu können. Gestaltungsaufgaben schulen die Beobachtungsgabe und fördern die Fähigkeit zur Sensibilität.

Vielen Kindern erleichtert musische Betätigung den Zugang zu den Kulturtechniken. Das Malen, Gestalten von Buchstaben und Zahlen, das Illustrieren von Texten und Rechensituationen eröffnet einen emotionalen Zugang.

Werte und Maßstäbe

Charakter wird ferner gebildet durch die Entwicklung von Gewohnheiten. Der Schulstil kann hierzu viel durch die Verbindung von Zuneigung und Disziplin, feste Standpunkte, gutes Beispiel, Vertrauen und Übertragung von Verantwortung beitragen (vergl. Siegfried Uhl, „Werte-Erziehung in der heutigen Schule: Kunst des Möglichen“, in: Lehren und Lernen, 21. Jg., Nr. 1. Januar 1995, S. 4ff).

"Liebe hat eine Zwillingsschwester die Pflicht. Liebe und Pflicht stehen Seite an Seite. Wenn man Liebe zeigt und dabei die Pflicht vernachlässigt, werden die Kinder eigensinnig, trotzig, böse, selbstsüchtig und ungehorsam. Wenn strenge Pflicht alleine dasteht, nicht durch Liebe gemildert und anziehend gemacht, folgt ein ähnliches Ergebnis. Pflicht und Liebe müssen gemischt sein, damit die Kinder richtig erzogen werden." (Ellen G. White)

Arbeit und Ruhe:

Richtig arbeiten und richtig ruhen sind gleichwertige Schulziele sowohl für die Planung des Schultages (die Abwechslung zwischen Anspannung und Entspannung), als auch für die Wochengestaltung (nicht nur Arbeitstage richtig nutzen, sondern auch den Ruhetag in der Woche alternativ und erholsam erleben).

2.5. Zur Person: Ellen G. White



1827 in Nordamerika geboren, wuchs Ellen Gould White in einer Zeit neuer Bewusstmachung des christlichen Glaubens auf. Als bekennende Christin nahm sie ihr Leben ganz aus Gottes Hand und sah es in der Verantwortung zu ihren Mitmenschen. Unterstützt von ihrem Mann James, verbrachte sie viel Zeit als Laienpredigerin, Schriftstellerin und Publizistin. Ihr gesamtes schriftstellerisches Schaffen umfasst ca. 80 Werke, unter denen auch viele theologische Bücher zu finden sind.

Aus ihrem Lieblingsbuch, der Bibel, entnahm sie jenes Menschenbild, das sie vornehmlich dazu veranlasste, umfangreich über Gesundheit, Erziehung und alle praktischen Bereiche des Lebens zu publizieren. Sie erkannte, dass der Mensch eine Einheit aus Körper, Seele und Geist ist, der in allen diesen Bereichen Ansprache braucht, um sich harmonisch und ausgewogen ent-

wickeln zu können und sich gesund zu erhalten.

Besonders lagen Ellen G. White auch die Kinder am Herzen, denn sollten aus ihnen einmal Erwachsene mit einer charakterstarken Persönlichkeit werden, musste der Grundstein dafür sehr früh gelegt werden. Aus eigener Erfahrung als Mutter von vier Kindern betonte sie die Notwendigkeit einer liebevollen, geborgenen Familienatmosphäre für das Kind, damit es jene Erziehung erleben kann, die zu einer gesunden, harmonischen Entwicklung seiner ganzen Person führt. Dabei erteilte sie praktische Ratschläge über Disziplin mit Liebe, über Mäßigkeit und gesunde Lebensweise, über Gottvertrauen und Charakterbildung, über die Förderung körperlicher und handwerklicher Fähigkeiten, über die Einbindung von biblischen Lebensgeschichten und der Natur in die Erziehung.

Diesen Empfehlungen folgend sollten auch Schulen, Kindergärten und andere pädagogische Einrichtungen geführt werden, so dass eine bestmögliche Entwicklung der kindlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse gewährleistet ist.

Ellen G. White hat ihr schriftstellerisches Werk nie dogmatisch gesehen, sondern wollte den Menschen ihrer Zeit durch ihre Bücher ganz praktische Lebenshilfen geben. So wird auch die pädagogische Arbeit nach ihren Vorschlägen als praktische Hilfe verstanden, ein Konzept zu entwickeln und das Schulkind in seiner Einzigartigkeit und Ganzheit zu sehen und zu fördern.

3. Die Lern- und Arbeitstechniken

Aus der Art und Größe der Schule ergeben sich verschiedene methodische Schwerpunkte:

3.1. Jahrgangsübergreifende Klassen

Unterrichtet wird in jahrgangsübergreifenden Klassen, das heißt, dass sich jeweils zwei Jahrgangsstufen einen Unterrichtsraum teilen.

Denselben Lerninhalt in verschiedenen Jahrgängen zu unterrichten schließt ein, dass im Verlauf des Unterrichts an einzelne Schüler oder Gruppen unterschiedliche Anforderungen gestellt werden (wie z. B. gestaffelte Aufgabenverteilung, verschiedene Arbeitsblätter, äußere Differenzierung und unterschiedlich angesetzte Kriterien bei der Beurteilung).

Bei Lernbereichen, die kognitive Fähigkeiten ausbilden (wie z. B. Lesen, Schreiben, Grammatik, Rechnen), ist eine Differenzierung in Form von Abteilungsunterricht erforderlich. Dabei erhalten einzelne Lerngruppen oder Jahrgänge lehrerzentrierten Unterricht, während die übrigen Schüler sich der Freiarbeit oder Stillarbeit widmen.

In der jüngeren Gruppe für den 1. und 2. Jahrgang ist der Unterricht durch spielerische Lernangebote und Bewegungseinheiten gekennzeichnet. In der älteren Gruppe des 3. und 4. Jahrgangs dominieren Wochenpläne, in denen Schüler sich selbständig Wissen aneignen und im Hinblick auf die weiterführenden Schulen anwenden.

Ein wirkungsvoller Nebeneffekt dieser Unterrichtsform ist, dass langsamer lernende Schüler die Inhalte mit den Jüngeren wiederholen können. Jahrgangsgemischte Gruppen erleichtern ferner die innere Differenzierung, die entsprechend der Themenbereiche nach Lern- und Leistungsvermögen, nach Interessen, etc. erfolgen kann. Der Unterricht fordert von den Schülern in größerem Umfang verantwortliches Lernen, denn die „Kleinen“ lernen nicht nur vom Lehrer, sondern auch von den „Älteren“. Zudem wird das soziale Klima positiv beeinflusst, denn jedes Kind erlebt sich jährlich abwechselnd in der Position des "Jüngeren" und des "Älteren".

3.2. Freiarbeit



Neben dem Fachunterricht, in dem Kreisgespräche und Gruppenarbeit das Unterrichtsgeschehen bestimmen, dient ein Teil der Schulzeit dem eigenverantwortlichen Lernen, der Freiarbeit.

In diesem Zeitabschnitt folgen die Schüler überwiegend ihrem Tages- oder Wochenplan und lernen an Stationen oder in der Werkstatt. Konkret bedeutet dies, dass die Schüler sich mit Unterstützung des Lehrers aus Angebotsmappen (Aufgaben und Arbeitsmaterialien) ihr Lernprogramm zusammenstellen und wahlweise für sich allein oder mit anderen studieren. Dabei wird aus verschiedenen Lernbereichen eine Reihe von verbindlichen Aufgaben integriert. Einem Teilbereich der Freiarbeitszeit sind Beschäftigungen eigener Wahl innerhalb

eines gesteckten Rahmens zugeordnet. Die Planung und Ausführung von Schülerideen findet innerhalb der Unterrichtsreihen oder auch den Projekten statt.

Durch diese Methode wird die zeitlich bei jedem Schüler unterschiedlich verteilte Aufnahmebereitschaft für bestimmte Lerninhalte besser genutzt. Der Umgang mit den angebotenen Arbeitsmaterialien (Karteien, Arbeitsblättern, Lernspielen etc.) ermöglicht eine vielseitige Ansprache und steigert zunehmend selbständiges, handelndes und entdeckendes Lernen. Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungsfähigkeit und Selbständigkeit wird auf diese Weise geschult. Dadurch wird die Individualität und innere Unabhängigkeit gefördert, die sich wiederum positiv auf die Lernmotivation auswirkt.

Da Kinder lernen wollen, besteht nicht das Risiko, dass sie die Chance der individuellen Wahl missbrauchen. Es ist Aufgabe des Lehrers, sanft Interesse zu wecken. Für ausreichend viel Material mit hohem Aufforderungscharakter zum Üben und Experimentieren wird gesorgt. Der Lehrer ist immer Berater und Ansprechpartner.

3.3. Projektunterricht (Ausflüge / Exkursionen)

An verschiedenen Tagen des Halbjahres werden Projekttage durchgeführt, die eine Unterrichtsreihe eröffnen oder vertiefen. Dieser Schultag ist sowohl Aktivitäten zugeordnet, die größere Zeitintervalle erfordern, (z. B. Schwimmen, Museumsbesuche, Bibliotheksbesuche, Konzertbesuche, Waldschule, etc.), als auch 2 bis 3 Unterrichtsstunden (z. B. Schulgartenarbeit, Verkehrserziehung, Sportunterricht, Wandelkonzerte im Theater etc.)



An diesen besonderen Unternehmungen können gegebenenfalls auch Schüler aller Klassenstufen teilnehmen. Gegenstand des Projektunterrichts sind Aufgaben, die einen für die Kinder erkennbaren Nutzen (für andere) haben. Mögliche Themen wären:

- Brötchen backen zum Erntedank
- Großreinemachen von Schule und Gelände
- Reinigung eines Waldstückes von Abfall
- Vorbereitung des Schulfestes im Sommer

Einüben eines Programms für die jahreszeitlichen Feiern und Familiengottesdienste

3.4. Elternmitarbeit



Die Mitarbeit von Eltern ist jederzeit möglich und wird seitens der Andrews Advent-Grundschule, wo immer es möglich ist, erwartet. Die Arbeitsweise der Schule lässt sich auf diese Weise transparenter gestalten und die Eltern bekommen einen besseren Einblick in die schulischen Erfahrungen ihres Kindes.

Die Informationswege sind direkt und kurz. Der sichtbare Kontakt zwischen Eltern und Schule führt zu einer angenehmen zwischenmenschlichen und schulischen Atmosphäre und erhöht die Lernqualität.

Gewünscht wird die regelmäßige Anteilnahme der Eltern am Schulgeschehen allerdings unter Berücksichtigung des Datenschutzes von Schülerverhalten und -leistungen. Jeder Elternteil, dem dies möglich ist, ist gebeten, an zwei Vormittagen im Monat aktiv in der Schule mitzuarbeiten. Das kann die Arbeit mit kleinen Lerngruppen (z. B. sich vorlesen lassen, Anleiten beim Rechnen), die aktive Unterstützung bei Schulprojekten und anderem mehr sein.

3.5. Lernergebniskontrollen

Selbstverständlich werden regelmäßig Lernzielkontrollen zur Überprüfung des Leistungsstandes der Kinder durchgeführt. Die in den Richtlinien und Lehrplänen geforderte Leistungskontrolle ist somit gewährleistet.

Zeugnisse werden, genau wie an öffentlichen Schulen, gemäß den Forderungen der Richtlinien und Lehrpläne ausgestellt, und ermöglichen somit die Vergleichbarkeit mit anderen Schulen.

Aufgrund des kleinen Kollegiums finden regelmäßig Absprachen und Austausch über den Lern- und Entwicklungsstand der Kinder statt. Diese kollegiumsinterne Zusammenarbeit ermöglicht eine, den aktuellen kindlichen Bedürfnissen angepasste, individuelle Förderung unserer Schüler. Jeder Schüler erfährt in der Lernzielkontrolle etwas über seinen Leistungsstand im Vergleich zu der Lerngruppe.

Am Ende des Schuljahres erhalten die Erstklässler ein Verbalzeugnis, die Zweitklässler ein Verbal — und Notenzeugnis, sowie die Dritt- und Viertklässler im Halbjahr und im Sommer ein Notenzeugnis, das mit dem der öffentlichen Schule vergleichbar ist.

3.6. Pausengestaltung

Die Pausen werden mit Bewegungsspielen im Freien und auf der angrenzenden Wiese ergänzt, an denen alle Klassenstufen teilnehmen. Das Miteinander wird gefördert und überschüssige Energien werden am Klettergerüst und auch beim sportlichen Aktivitäten abgebaut.

4. Das Leitbild der Schule - kurz gefasst

Lernumgebung

- Jahrgangsübergreifende Klassen
- Individuelle Förderung in kleinen Lerngruppen
- Ansprechend gestaltete Klassenräumen
- Freiarbeitsmaterialien und Freiarbeit
- Fächerverbindender Unterricht
- Werken und Schulgarten als Unterrichtsfach
- Elternmitarbeit im Unterricht wird erwartet
- Tagesplan, Freiarbeit
- Klassenübergreifender Sportunterricht

Der Erziehungskonsens: Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Soziale Erziehung

- Große und Kleine lernen voneinander = jahrgangsübergreifender Unterricht
- Christliche Werte vermitteln
- Gutes Lernklima durch Lob + Annahme + Bestätigung schaffen = göttliches Prinzip
- Grenzen und Führung mit Konsequenzen aufzeigen
- Zur Selbstständigkeit erziehen
- Kontinuierlich gewaltpräventive Maßnahmen aufzeigen
- Gewaltreduktion durch überschaubare Lerngruppen
- Lernen von der Natur
- Gesunde Ernährung

Der pädagogische Grundkonsens

- Fachliche Kompetenz der Lehrerinnen
- Engagement der Lehrerinnen in Kooperationen
- Fortbildungswille



Gutes Lernklima wird erreicht, wenn

- den Kindern Ruhe und Beständigkeit geben,
- Offenheit und Toleranz gefördert und
- Lob, Bestätigung und Annahme ausgesprochen werden.

Öffnung von Unterricht nach außen geschieht durch:

- Erwünschte Elternmitarbeit
- Epochale sonderpädagogische Förderung durch externen Sonderpädagogen

5. Die Fachlehrpläne und Unterrichtsinhalte

In Anlehnung an die Rahmenrichtlinien für die Grundschule sind Lernziele der vorgeschriebenen Fächer im Wesentlichen auch Grundlage des Unterrichtes dieser Schule.

5.1. Lernbereich: Deutsch

Am Ende der 2. und der 4. Klasse ist angestrebt, dass alle Kinder, die in den Richtlinien geforderten verbindlichen Anforderungen erfüllen können.

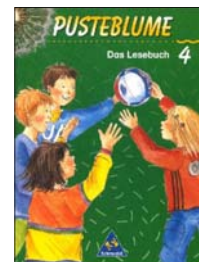
Die verbindlichen Anforderungen beinhalten jeweils mehrere Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse der Kinder in den folgenden Bereichen:

Mündliches Sprachhandeln

Schriftliches Sprachhandeln, einschließlich Rechtschreiben

Umgang mit Texten und Medien, einschließlich Lesen

Sprache reflektieren



Angepasst an die jeweilige Jahrgangsstufe umfassen diese Bereiche u. a. folgende Inhalte:

Mündliches Sprachhandeln

Im Morgenkreis erzählen und anderen zuhören

Einen Sachverhalt / eine Geschichte folgerichtig wiedergeben

Bei Konflikten mögliche Lösungswege besprechen

Schriftliches Sprachhandeln, einschließlich Rechtschreiben

Eine Begebenheit verständlich aufschreiben (in der ersten Jahrgangsstufe mit Hilfe der Anlauttabelle)

Entwicklung eines Rechtschreibgespürs, d. h.: eigene Texte anfänglich lautgetreu und später in Bezug auf die Rechtschreibung lesbar schreiben, so dass rechtschriftliche Kenntnisse verwendet werden

Eine formklare Druckschrift und später auch Schreibschrift entwickeln

Umgang mit Texten und Medien, einschließlich Lesen

Eine schriftlich gegebene Arbeitsanweisung verstehen und ausführen

Ausgewählte Texte erlesen und inhaltliche Fragen beantworten

Kennen lernen von unterschiedlichen Textarten: Gedicht, Zeitungsartikel, Bericht, Erzählung ...

Sprache reflektieren

Sich zu Gesprächs-, Lese- und Schreiberfahrungen äußern (z. B. Durchführung von Schreibkonferenzen im Jahrgang 3/4).

Wörter ableiten z. B. nach bestimmten Wortarten oder Rechtschreibphänomenen sammeln, ordnen und verändern.

5.1.1. Der 1. und 2. Jahrgang

Die starke Differenzierung erleichtert es, den unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler Rechnung zu tragen. Die Schüler erhalten einerseits die Möglichkeit, mit Hilfe der synthetischen Methode das Lesen zu erlernen und andererseits mit Hilfe von Anlauftabellen den schnelleren Zugang zum Lesen und Schreiben zu bekommen. Hierbei eröffnet sich den Schülern die Möglichkeit, selbst gesteuert nach ihrem Kenntnisstand und Vorwissen neue Buchstaben zu schreiben und zu erlesen. Die Lehrerin nimmt hierbei eine beratende und korrigierende Funktion ein.

5.1.2. Der 3. und 4. Jahrgang

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen die Arbeit am Grundwortschatz und die Erweiterung der Lese- und Schreibfertigkeit. Hinzu kommt die Vermittlung der Sicherheit im Umgang mit der Sprache und Texten.

Bei der Auswahl der Texte stehen solche aus dem Naturbereich sowie Texte zur Förderung der Persönlichkeit des Kindes im Vordergrund.

Auch im 3. und 4. Jahrgang fördert die häufig gebotene Möglichkeit, Texte und Geschichten selbst zu erstellen, die Sicherheit im schriftlichen Sprachgebrauch.

Zusätzlich bieten wir Kindern mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche eine wöchentliche Förderung an. Hierbei werden neben der Schulung des Rechtschreibgespürs auch Übungen zur Verbesserung der Wahrnehmung und zur Vernetzung der beiden Gehirnhälften durchgeführt.

5.2. Unterrichtsfach: Mathematik

Am Ende der 2. und der 4. Klasse ist angestrebt, dass alle Kinder die in den Richtlinien geforderten verbindlichen Anforderungen erfüllen können.

Die verbindlichen Anforderungen beinhalten jeweils mehrere Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse der Kinder in den folgenden Bereichen:

Arithmetik

Geometrie

Sachrechnen

Umgang mit Größen, Daten und Häufigkeiten



Angepasst an die jeweilige Jahrgangsstufe umfassen diese Bereiche u.a. folgende Inhalte:

Arithmetik

- Sicherheit und Flexibilität im Umgang mit Zahlen und Rechenoperationen (Beherrschung der vier Grundrechenarten, Einmaleins)
- Kennen lernen von unterschiedlichen Darstellungsweisen einer Zahl
- Das Schaffen von mathematischen Alltagssituationen zur Veranschaulichung
- Die schriftliche Addition und Subtraktion, sowie die Multiplikation und Division wird ange-

strebt: (Messen des Wachstums von Pflanzen; Zählen der Samen; Liste der Pflanzen des Schulgartens; etc.)

Geometrie

- Umgang mit Formen, Maßen, Lagebeziehungen (z. B. Ausmessen der Gartenbeete)
- Durchführen von geometrischen Operationen (Spiegeln, Drehen, Vergrößern, Verkleinern...)
- Förderung der visuellen Wahrnehmungsfähigkeit und des räumlichen Vorstellungsvermögens

Sachrechnen

- Erarbeitung von herausfordernden Situationen aus dem Alltag der Kinder (Verkaufssituationen nachspielen, Futterbedarf von Haustieren ermitteln, ...)
- z.B. Daten aus Tabellen lesen und auswerten können (z. B. Wetterbeobachtungen)
- Umgang mit Größen (Geld, Zeiteinheiten, Entfernungen)
- Umgang mit Daten, Häufigkeiten (Erlesen von verschiedenen Diagrammen u. Darstellungen)

5.3. Unterrichtsfach: Schulgarten



Der Schulgartenunterricht ist das Unterrichtsfach, das der Schule die spezifische Prägung verleiht. Es eignet sich in besonderem Maße, die persönlichkeitsbildenden Ziele zu realisieren, denn die vier Schwerpunkte Körpererächtigung, Natur, Bibel und Charakterbildung werden hier angesprochen. Die sich in den folgenden Erziehungs- und Lernzielen niederschlagen.

5.3.1. Über die Natur lernen

Die Fähigkeit der Kinder fördern, sich innerhalb der von ihnen konkret erfahrbaren Umwelt ein elementares Wissen über ökologische Sachverhalte, Zusammenhänge und Probleme anzueignen und in ersten Ansätzen die dazu notwendigen, fachspezifischen Arbeitsweisen und Lernstrategien anzuwenden (fragen, beobachten, erkunden, Lösungswege suchen, vergleichen, abwägen, sich informieren, experimentieren, etc.)

Die Schüler sollen elementare botanische Kenntnisse erwerben, die Eigenschaften und Nutzung von Pflanzen kennen lernen und erste Einsichten in ökologische Sachverhalte gewinnen.

Pflanzen, Tiere und Menschen sind als Lebewesen aufeinander angewiesen und natürliche Umweltbedingungen (z. B. Wetter, Klima, Boden, Licht, Luft, Wasser, etc.) wirken auf ihre Lebensweise ein.

Die Schüler erhalten die Möglichkeit über Naturphänomene staunen zu können, sich zu

wundern und Neugierde zu entwickeln. Außerdem sollen sie lernen den natürlichen Kreislauf durch Kompostierung und Schädlingsbekämpfung aufrecht zu erhalten.

5.3.2. Über Gott lernen

Natur und Lebewesen als Schöpfung Gottes zu respektieren

Die Vielfalt der Arten und die Durchdachtheit natürlicher Kreisläufe zu erkennen

5.3.3. Den Charakter bilden

Wertmaßstäbe erfahren (z. B. Schönheit, Nützlichkeit, die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung, etc.)

Die Fähigkeit entwickeln, sachgerecht mit Materialien und Werkzeugen umzugehen

Verständnis für einen natürlichen Lebensstil fördern

Bereitschaft entwickeln, für die Umwelt Verantwortung zu übernehmen

Bereitschaft und Fähigkeit der Kinder fördern, gemeinsam zu arbeiten, sich partnerschaftlich zu helfen und Toleranz zu üben

Erfolgs-erlebnisse erfahren und Misserfolge verarbeiten lernen

Stärkung des Verantwortungsbewusstseins durch Übertragung von Aufgaben (z. B. Geräewart, Qualitätskontrolle, etc.)

5.3.4. Für die Körperertüchtigung



Die körperliche Entwicklung unterstützen

Handwerkliche Geschicklichkeit und gärtnerische Fähigkeiten erwerben

Abwechslung zwischen harter körperlicher Arbeit (Umgraben des Beetes) und feinmotorisch anspruchsvoller Arbeit (Ziehen von Setzlingen)

5.3.5 Verbindung zu anderen Schulfächern

Das Unterrichtsfach Schulgarten steht nicht separat, sondern greift in viele andere Unterrichtsfächer über, sodass die Erfahrungen aus dem Schulgarten in den anderen Fächern vertieft und theoretisch aufgearbeitet werden.

Sachunterricht	<i>zum Beispiel:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Artenkenntnisse und allgemeine botanische Kenntnisse erwerben • Naturkreisläufe erkennen • biologische Wechselwirkungen erfahren
Sprache	<i>zum Beispiel:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Schulgartenarbeit dokumentieren • Wetterbeschreibungen • Arbeitsabläufe beschreiben Arbeitspläne schreiben
Mathematik	<i>zum Beispiel:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Experimente durchführen und Messgeräte benutzen • Wachstumsgeschwindigkeit berechnen • Ernteertrag berechnen und aufteilen
Kunst	<i>zum Beispiel:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Werken und Gestalten mit Naturmaterialien • Zeichnen von Gartenplänen
Musik	<i>zum Beispiel :</i> <ul style="list-style-type: none"> • Minimusical zum Erntedank einüben • Bewegungslieder zur Kartoffelernte umsetzen

5.3.6. Inhalte des 1. und 2. Jahrganges

Der 1. und 2. Jahrgang wird mehr spielerisch mit Pflanzen und Tieren des Bodens bekannt gemacht. Der Unterricht soll die Kinder in praktische Gartenarbeit einführen.

5.3.7. Inhalte des 3. und 4. Jahrganges

- Anbauplanung
- Bodenvorbereitung
- Planung von Arbeitsabläufen
- Säen, pflanzen, anzüchten von Jungpflanzen, Unterscheidung von Saatgut, Platzbedarf der Pflanzen, Aussaat- und Pflanzverfahren
- Vermehren von Pflanzen
- Boden- und Pflanzenpflege: jäten, bewässern, düngen, behandeln von Pflanzenkrankheiten
- Ernte und Aufbereitung der Ernteprodukte in der großzügigen Küche

5.4. Lernbereich: Sachunterricht

Der Lernbereich Sachunterricht umfasst im 1. und 2. Schuljahr je eine Wochenstunde, im 3. Schuljahr drei und im 4. Schuljahr vier Wochenstunden.

Die Aufgabe des Sachunterrichtes ist es, den Kindern Orientierung und Hilfen zu geben zum Verständnis, zur Erschließung und Mitgestaltung ihrer Lebenswirklichkeit. Zugleich schafft er die Grundlage für weiterführendes Lernen, in dem das Interesse von Kindern an den verschiedenen Bereichen des Sachunterrichtes gefördert wird.

Bereich	1. und 2. Klasse: Beispiele	3. und 4. Klasse: Beispiele
Natur und Leben	<ul style="list-style-type: none"> • experimentelle Erfahrungen mit • Wasser und Luft • Magnetismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Aggregatzustände • Mischungen und Lösungen • Wetter- Erscheinungen • Elektrizität
Technik und Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> • Berufe • Werkzeugherstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen von Arbeit • Auswirkungen von Arbeitslosigkeit • Planung, Herstellung und Ver-
Raum und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Schulwege und Schulumgebung • wichtige Verkehrszeichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Typische Strukturen des Wohnortes • wesentliche Sachverhalte und • Veränderungen der Räume NRW, BRD, • Europa und der Erde • Radfahrausbildung absolvieren
Mensch und Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenregeln • unterschiedliche Familienformen • Umgang mit Geld • Rollenverhalten von Jungen und Mädchen 	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte erkennen und lösen • demokratische Beteiligung im Ort kennen lernen • Wirkung von Werbung • Vorgänge bei Zeugung, Schwangerschaft und Geburt kennen lernen
Zeit und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit messen • Feste im Jahresverlauf 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen über vergangene Ereignisse und geschichtliche Abläufe und Entwicklungen sammeln, ordnen und darstellen

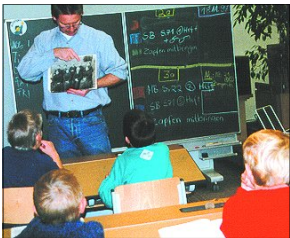
5.5. Unterrichtsfach: Bibelkunde

„Schüler machen heute deutlich andere religiöse Primärerfahrungen als noch vor wenigen Jahren. Gelebtes Christentum ist nicht für alle Schüler aktuell greifbar. Gleichzeitig sind die Schüler aber in vielfältiger Weise mit religiösen Orientierungen konfrontiert und begegnen im wachsendem Maße außerchristlichen Weltanschauungen.“ (RuL für NRW 2003 S. 129, Ritterbach Verlag)

Aufgrund der veränderten Religiosität bietet die Andrews Advent-Grundschule einen überkonfessionellen Bibelkunde-Unterricht an, der das Evangelium von der Erlösung aller Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Hierbei sollen die Schüler Gottes Wesen anhand der Vielfalt der Arten und die Durchdachtheit natürlicher Kreisläufe in der Schöpfung anerkennen und wertschätzen lernen.

Die Schüler werden mit der Schöpfungsgeschichte als Alternative zum Evolutionsglauben vertraut gemacht. Das Prinzip der Schöpfung führt zu einer eher stabilen Sicht der Welt und zu einer höheren Bereitschaft, aus der Vergangenheit und von den „Alten“ zu lernen im Gegensatz zum Fortschrittsglauben und dem Prinzip der Selektion: dem Bestreben der „Stärkeren und Moderneren“ sich durchzusetzen.



In einem Zwei-Jahres-Zyklus werden die für Schüler dieses Alters relevanten Begebenheiten des Alten und des Neuen Testaments besprochen. Integriert sind Berichte aus der Bibel, die Kinder besonders interessieren. In vielen biblischen Geschichten finden sie sich wieder und erfahren Hilfestellung für ihren Alltag durch Erzählungen von Menschen, die mutig sind und Gottvertrauen zeigen; durch Menschen, die hilfsbereit sind; durch Kinder, die sich auf ihre Eltern verlassen können; durch Menschen, die ältere Menschen respektieren, etc.

In dem Lernbereich Bibelkunde wird mit der Grund für die Charakterbildung der Kinder gelegt, da wesentliche Themenbereiche wie:

- Zuneigung empfinden und ausdrücken,
- sich einfügen lernen,
- Regeln respektieren,
- Eltern und Großeltern achten,
- Verantwortung für die Schöpfung (Natur, Mensch und Tier) übernehmen,

das Leben im Spannungsfeld zwischen Gut und Böse kennen lernen,

in diesem Lernfeld einen großen Einfluss auf die Persönlichkeit der Schüler ausüben.

Auf der Grundlage der biblischen Richtlinien umfasst das Lernen im Religionsunterricht im Wesentlichen vier miteinander vernetzte Erfahrungsräume.

Es sind diese:

- Miteinander leben
- Wir leben in Gottes Schöpfung
- Gott begleitet auf dem Lebensweg
- Gott sucht den Menschen, Menschen suchen Gott
- Jesu Leben und Wirken

5.6 Lernbereich: Bewegungserziehung

In unserer bewegungsarmen Zeit hat die Bewegungserziehung für uns einen besonderen Stellenwert, um möglichst den ganzen Menschen zu fördern und auch zu fordern und somit eine gesunde Entwicklung zu begünstigen.

Körperliche Bewegung, die Entwicklung der grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, das Kennen lernen und Beachten von Regeln und Verhaltensweisen sind wichtig für die umfassende Entwicklung der Schüler.

Disziplin, das Einhalten von Regeln, Gruppenverständnis, verschiedene Sportspiele, Körperhygiene, Leistung und Ausdauer, etc. kann auf verschiedene Weise gefördert werden. In unserem Schulkonzept wird bewusst auf überzogenen Wettbewerb und auf Leistungssport verzichtet. Dennoch sollen die Schüler ihre Grenzen kennen lernen.

Ziel der gesamten Bewegungserziehung ist es, die Schüler zu lebenslangem Sporttreiben zu motivieren.

Durch die Pausengestaltung mit Bewegungsspielen im Freien ergeben sich zusätzlich ein bis zwei Wochenstunden aktiver Bewegung. Hinzu kommen zwei Wochenstunden Schulgartenarbeit (im Winter handwerkliche Arbeiten), die auch der Förderung der Grob- und Feinmotorik dienen. Außerdem ist regelmäßiger Schwimmunterricht im nahe gelegenen Hallenbad im 3. + 4. Schuljahr für je ein Halbjahr vorgesehen.

Die Bewegungserziehung zieht sich durch den gesamten Schultag: Laufpause nach jeder Schulstunde, Gymnastik während des Unterrichts, aktive Pausengestaltung, Musik und Bewegung, Schwimmunterricht, Schulgartenarbeit u. a.

Grundlage des Sportunterrichts sind die aktuellen Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen.

5.7. Lernbereich: Handwerk und Soziale Erziehung

Für das Winterhalbjahr, wenn die Gartenarbeit ruht, ist der Lernbereich Handwerk und Soziale Erziehung vorgesehen.

5.7.1. Lernbereich: Handwerk

Für das Winterhalbjahr, wenn weniger Gartenarbeit anfällt, sind bis zu zwei Wochenstunden in diesem Lernbereich vorgesehen. Es werden die Grundzüge von gestalterischem Werken (Umgang mit Holz, Laubsägearbeiten usw.) erlernt.

Dieser Bereich eignet sich in besonderem Maße zur Förderung der handwerklichen Fertigkeiten. Kinder, die in der häuslichen Umgebung vor allem kognitiv gefördert werden, können dabei ihre manuellen Fähigkeiten entdecken, und Kinder, die praktisch begabt sind, erleben sich im handwerklichen Unterricht als erfolgreich.

5.7.2. Lernbereich: Soziale Erziehung

Im Lernbereich Soziale Erziehung sollen die Kinder eine Konfliktkultur entwickeln, um mit ihren Alltagsproblemen gewaltfrei umgehen zu können. Es soll die Sozialkompetenz und die Teamkompetenz gestärkt werden.

In diesem Lernbereich werden die Konflikte in der Schule, in der Klasse und zwischen den Einzelnen besprochen. Die Schüler erfahren, was Probleme auslöst, wie man Streit und Probleme lösen und wieder friedlich miteinander umgehen kann.

Einzelne Schüler werden zu Streitschlichtern ausgebildet und jeder einzel-



ne Schüler erlernt den Umgang mit der „Friedensbrücke“. Die Schüler erfahren ihre Rechte, aber auch ihre Pflichten.

5.8. Unterrichtsfach: Musik

Die Lebenswelt der Schüler ist in hohem Maße durch medial vermittelte Musik bestimmt; nur wenige bestätigen sich musikpraktisch. Der Musikunterricht hat deshalb die Aufgabe, an die unterschiedlichen musikalischen Fähigkeiten und an die individuellen Begabungen und praktischen Erfahrungen der Schüler anzuknüpfen und sie zu einem aktiven Musizieren, Musikverstehen und Musikgenießen hinzuführen. Musik hat einen festen Platz im Schulleben (z. B. tägliches Singen im Morgenkreis und auch der Erwerb der englischen Sprachen mittels Bewegungsliedern) sowie jahreszeitliches und auf Feste bezogenes, chorisches Singen, Tanzen und Instrumentalspiel, wie auch der Tanz.

Dabei kommt der Verbindung zum Unterrichtsfach Englisch eine besondere Bedeutung zu, insbesondere für das Hörverstehen und die Aussprache, die spielerisch vorbehaltlos erlernt wird.

Das Fach Musik leistet auch einen Beitrag zur „Öffnung von Schule“, indem es standortbezogene Gegebenheiten nutzt. Gemeinsam mit dem Kindergarten, dem Kindergottesdienst und auch der Kirchengemeinde werden Feste gestaltet.

Außerdem können die Schüler an dem Instrumental-Unterricht, angeboten durch die Musikschule der Stadt Solingen, einmal wöchentlich in den Schulräumen verbindlich teilnehmen.

Folgende drei Aufgabenschwerpunkte des Musikunterrichts für die Klassen 1 bis 4 sind für die Grundschule verbindlich:

Musik machen	Musik hören	Musik umsetzen
<p><u>Mit der Stimme:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lieder erlernen • gestaltend singen • sie bewusst gebrauchen • improvisieren <p><u>Mit Instrumenten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Musik wiedergeben • experimentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Musik begegnen • Erfassen, dass Musik etwas bewirken und erzählen kann • Musik aufschreiben • Untersuchen, wie Musik gemacht ist 	<ul style="list-style-type: none"> • Sich zur Musik bewegen • Musikalische Szenen gestalten • Musik malen

Darüber hinaus stärkt der Musikunterricht die kindliche Persönlichkeit und bildet soziale Kompetenzen wie Einfühlungsvermögen, Kreativität, Konzentrations - und Motivationsfähigkeit, sowie Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Kommunikations - und Teamfähigkeit aus.

Besonders die Ausbildung der Wahrnehmungsfähigkeit ist ein tragendes Element für den Sprachgebrauch und das Rechtschreibvermögen im Fach Deutsch.

5.9. Lernbereich: Informatik



Personal Computer (PC) haben längst Einzug in das tägliche Leben, auch von Kindern im Grundschulalter, gehalten. Mehrere PC-Arbeitsplätze bieten den Schülern die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung den Aufbau, die Architektur und Funktionsweise eines PC zu erlernen. Geeignete, multimediale Lernsoftware soll den Schülern den Umgang und sinnvollen, verantwortungsgemäßen Gebrauch eines PC nahe bringen.

Die Nutzung des Internet zur weltweiten Kommunikation und zur Recherche, besonders im Bereich Sachkunde, wurde im Jahr 2000 als Standard eingeführt. Darüber hinaus fügen die Schüler ihre selbstverfassten Texte in die selbstgestaltete Klassenzeitung ein, die dann für die Schule gedruckt wird. So schließen die Schüler diesen Bereich mit dem Erwerb eines für Grundschüler entwickelten WORD- und Internet-Führerscheins ab.

5.10. Unterrichtsfach: Englisch

Die Beschäftigung mit der englischen Sprache weckt die Neugierde auf ein anderes Land, die Menschen, die Sprache und die Kultur.

Das Zusammentreffen des bereits erworbenen, passiven Wortschatzes mit neu erlernten Redemitteln erweitert den Erfahrungshorizont des Kindes, steigert seine Lernmotivation und zeigt ihm seine Position in seiner Lebenswirklichkeit.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 wird Englisch, beginnend mit der Jahrgangsstufe 3 mit zwei Unterrichtsstunden pro Woche, als Pflichtfach in NRW, von einer speziell ausgebildeten Lehrerin unterrichtet.



Ab dem Schuljahr 2008/09 erhalten auch die Erstklässler verbindlich ab dem Halbjahr qualifizierten Englischunterricht.

Englisch bestimmt durch Globalisierung, internationale Ereignisse, weltweite Nachrichten, sportliche Großwettkämpfe, Werbung und vielem mehr zunehmend die Sprache unseres Alltags.

Die Schüler wollen an diesen Dingen teilnehmen und sie begreifen. Dazu müssen sie die englische Sprache verstehen. Damit hat das Fach Englisch von sich aus eine Bedeutung für die Kinder, da in ihr eine hohe Eigenmotivation liegt.

Je höher das Verständnis der neuen Sprache ist, umso mehr steigt das Selbstbewusstsein der Kinder. Sie können Vorgänge einschätzen und verfolgen und dadurch zunehmend eigenständig handeln. Was diesen Prozess stärkt ist die Dynamik des Fortschrittes in der Gruppe.

Die Kinder kommen mit ähnlicher Ausgangslage, was ihren Kenntnisstand in der Fremdsprache betrifft, in den Anfangsunterricht Englisch im 1. Schuljahr.

Die Schüler sollen

- Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten entwickeln.
- elementare sprachliche Mittel erwerben, erproben und festigen.
- wirkungsvolle Strategien des Sprachenlernens erwerben.
- einfache Sprachhandlungssituationen in englischer Sprache bewältigen.

Um diesen Lernzielen gerecht zu werden, sind kindgemäße Themen, Inhalte und Situationen im Englischunterricht nötig.

So werden der Spaß und die Motivation im Umgang mit der Sprache gefördert und dauerhaft erhalten.

Im Lehrplan verankert sind folgende Erfahrungsfelder:

- In der Schule
- Zu Hause, hier und dort
- Tiere und im Zoo
- Jeden Tag und jedes Jahr
- Lernen, arbeiten, freie Zeit
- Eine Welt für alle
- Auf den Flügeln der Fantasie

Die Erfahrungsfelder bestimmen auch die Auswahl der sprachlichen Gegenstände (Wortschatz, Redemittel und grundlegende grammatische Strukturen).

Kinder lernen eine Fremdsprache anders als Erwachsene. Sie erschließen sich die fremde Sprache ähnlich wie ihre Muttersprache. Das bedeutet zunächst durch Hören und den spielerischen und handlungsorientierten Umgang mit der Fremdsprache. Somit hat auch das Hörverstehen und dann das Sprechen Vorrang vor den anderen Fertigkeiten (Lesen, Schreiben).

Lesen und Schreiben sind keine zentralen Bestandteile des Englischunterrichts, fließen jedoch immer in der entsprechenden Gewichtung auch als Unterstützung im Lernprozess ein.

Um diesen kindgemäßen Zugang zur Fremdsprache zu unterstützen, findet der Englischunterricht fast ausschließlich auf Englisch statt.

Der Einsatz von vielen unterschiedlichen Medien und abwechslungsreichen Methoden vermittelt den Spaß am Erlernen der fremden Sprache. Besonders der Einsatz von Musik, Bewegung Rhythmus und Reim ermöglicht das Lernen mit allen Sinnen.

Folgende Medien werden eingesetzt:

Printmedien: Workbook, Textbook, Picture cards, Word cards, Storybooks, , puppet bumblebee, pocket books, games,

Audio – Medien: CD (action, songs, rhymes, chants),

Handpuppe: “bumblebee”, our puppet

Spiele: games, card games, new games, gymnastic games, action games, etc.

Methoden sind:

Sprechübungen: **Total Physical Response**,

Hörübungen: listen and point, match, check, tick, Ratespiele,

Sprechanlässe: classroom phrases, Interview, Rollenspiele, Anweisungen imitieren, Zuordnung von Bildern, Wörtern, Texten, Bildergeschichten

Mögliche Unterrichtsthemen sind:**Klasse 3**

Thema	Kommunikative Funktion	Wortschatz /Redemittel
That's me at school	Sich begrüßen Fragen nach Namen und Alter beantworten	What's your name? Bye, bye..! In the classroom: School, bag, chair ...
Clothes and colours	Kleidungsstücke benennen Farben benennen Eine Bitte ausdrücken Einen Wunsch äußern	Fashion show I'm wearing I look Colours: red, green, brown, yellow
Let us play	Andere zum Spielen auffordern Fragen, ob man mitspielen kann Über Lieblingsspiele Auskunft geben	Let us play Can I play with you? Teddy bear, teddy bear turn around
Animals	Tiere benennen Über ihre Lebensgewohnheiten und Lebensträume sprechen Tierkörperteile benennen	I like... What about you? Farm animals: Pigs, rabbits, mice, rats, cows, chickens
Merry Christmas	Weihnachtungswünsche äußern Über Weihnachtsbräuche in Eng- land/den USA sprechen	Christmas wishes Presents Food: turkey, crackers, plum pudding
Days, weeks and months	Die englischen Begriffe für Tag, Monate und Jahreszeiten, sowie Feste und Feiertage benennen	Months: January - December All days: Monday - Sunday All seasons: spring - winter Timetable with activities
Shopping	Geschäfte benennen Kleidung beschreiben Kurze Verkaufsgespräche führen Preise erfragen und verstehen	Different shops: Sport shop, kiosk, toy shop, supermarket, bookshop, music shop
Sports	Sportarten und Ausrüstung benennen Lieblingssportarten beschreiben Sportausrüstung kaufen Gymnastikübungen ausführen	Counting: twenty-one Verbs: stand, reach, skip, stretch, lift, dribble, minutes Competition, basketball, ice hockey, ten nis, ...
Postman Pete	Britische Berufe benennen, Beson- derheiten des Briefträgers Postkarten schreiben	Wünsche äußern: I'd like to ... Verben: to get, to go, to arrive There is ...

Klasse 4

Thema	Kommunikative Funktion	Wortschatz /Redemittel
Friends	Sich begrüßen	Verben in der Verlaufsform: Do you like ...? What are they doing?
At the zoo	Tiere benennen Tätigkeiten von Tieren beschreiben	Animals: lion, tiger, elephant, giraffe, ... Their activities: fly, swim, run, jump, ...
At home	Unterschiedliche Wohn- und Lebensformen kennen lernen	How much is ...? Where would you like to live? Furniture: chair, sofa, lamp, ...
Gingerbread man	Britische Phantasiegeschichten kennen lernen	Gingerbread man Field, pond, tree I can, I can't
My five senses	Körperteile wiederholen und um die Sinnesorgane erweitern	What is it like? Verben: taste, smell, feel
Our nature	Bei einem Waldspaziergang Natur beobachten und sich später austauschen	Animals: cuckoo, frog, duck, owl, butterfly, spider
Travelling	Beschreibung und Darstellung von Transportmöglichkeiten	Nomen: ship, boats, carriage, ferry, ... Vergangenheitsform des Verbs: go - went Idioms: to go by, ...
Peter Pan	Fantasiewelt beschreiben Charaktere erkennen	Once upon a time, fairy, firy tale, hook, pirate, Neverland, mermaid Adjektive: naughty, big
Work and leisure	Von eigenen Berufswünschen berichten	Jobs: farmer, cowboy, shop assistant Hobbies: Verben: to teach, to clean

5.1.1 Unterrichtsfach: Kunst

Schon vor Schuleintritt haben Schüler individuelle, ästhetische Darstellungsformen entwickelt, um sich mimisch, gestisch, grafisch und plastisch auszudrücken und mit Farbe zu gestalten. An diese Ausdrucksmöglichkeiten knüpft das Fach Kunst an und fördert ihre weitere Differenzierung. Der Kunstunterricht gibt den Schülern Möglichkeiten an die Hand, sich mit nicht-sprachlichen Gestaltungsmöglichkeiten auszudrücken und miteinander zu kommunizieren. Dadurch kann er einen spezifischen Beitrag zum sozialen Lernen leisten. Ein offener Unterricht ermöglicht den Kindern eigenständige Lösungswege und Arbeitsergebnisse.

ANDREWS ADVENT-GRUNDSCHULE

Die Bereiche des Faches untergliedern sich in:

- Das Gestalten in verschiedenen Materialfeldern

die Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten, auch an fachbedeutsamen Lernorten

Die Aufgabe des Kunstunterrichts ist es, vor allem

- Freude und Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken, zu fördern und zu erhalten.
- die Bereitschaft zu fördern, sich mit künstlerischen Objekten kritisch auseinanderzusetzen und diese auch argumentativ zu bewerten.
- In der Lerngruppe das Wir-Gefühl durch gemeinsame Projekte zu stärken, die gemeinsam geplant und durchgeführt werden.
- Raum zu geben, um die eigenen Produkte und die der Mitschüler zu würdigen und wertzuschätzen.

5.12. Förderunterricht

Die Lernwege beobachten und überprüfen

Individuelle Förderung ist ohne intensive Lernbeobachtung nicht möglich. Sie stellt im Unterricht der Grundschule die umfassendste und pädagogisch bedeutsamste Form der Leistungsfeststellung dar.

Sie ist die Grundvoraussetzung, den Lernprozess und die Lernmöglichkeiten eines Kindes zu beurteilen und ggf. Fördermaßnahmen einzuleiten.

Diese Beobachterrolle durch die Lehrerin kann intensiv während der Elternmitarbeit im Unterricht stattfinden, wo sie einen Schüler individuell fördern kann.

Ein weiteres Instrument zur Überprüfung des Lernstandes und möglichen Lerndefiziten ist die Auswertung der Vergleichsarbeiten (VERA), die jährlich in den Klassen 3 oder 4 stattfinden.

Durch eine differenzierte Analyse können Fehler als Lernspuren in den Fächern Mathematik und Deutsch genutzt werden.

5.12.1. Deutsch

„Hohe Fehlerzahlen beim Schreiben entstehen nicht immer durch fehlendes Rechtschreibwissen, sondern auch durch nicht automatisierte Handlungssteuerung.“ (Mannhaupt 1999)

Daher wird im Förderunterricht Deutsch zunächst analysiert, ob es sich um allgemeine Lernprobleme bei einem Kind handelt und/oder ob eine Lese-Rechtschreib-Schwäche besteht. Dies erfolgt zum einen durch Beobachtungen und Gespräche der verschiedenen Lehrerinnen sowie Eltern und zum anderen mit Hilfe der „Hamburger-Schreib-Probe“.

Liegt bei einem Kind eine ungünstige Lernstruktur vor, wird im Förderunterricht die Hauptaufgabe darin bestehen, klar gegliederte Arbeitsabläufe zu automatisieren. Dadurch, dass sich die äußere Struktur immer wiederholt, soll sie allmählich verinnerlicht werden.

Die (Selbst-)Instruktion für eine solche Arbeitsroutine könnte beispielsweise so aussehen:

Ausbildung einer Rechtschreibsprache

„Sprich dir das Wort deutlich vor.“

„Stopp“-Signal gegen überstürztes Handeln

„Was ist im Wort schwierig?“

Probehandeln und vorwirkende Kontrolle

„Schreibe das Wort in Gedanken auf!“

Aufschreiben



„Schreibe das Wort!“

„Beweislesen“ als Ergebniskontrolle

„Lies dir das Wort vor.“

Selbstständige Korrektur

„Korrigiere das Wort.“

Für Kinder mit gravierender Lern- und Verhaltensstörung reicht dies allerdings nicht. In solchen Fällen muss im Einzelfall entschieden werden, was an systematischem Training effektiver Lern- und Verhaltensweisen noch von der Schule zu leisten ist.

Darüber hinaus werden im Förderunterricht, noch stärker als im Fachunterricht, die verschiedenen Wahrnehmungskanäle aktiviert. Dabei ist der Kreativität von Kindern und Lehrerinnen, sich immer neue Sinneseindrücke zu erschließen und miteinander zu verknüpfen, keine Grenze gesetzt.

Mit Hilfe der „Hamburger-Schreib-Probe“ wird genau analysiert, in welchem Bereich die Rechtschreibprobleme liegen. Kinder mit gravierenden Problemen nehmen zusätzlich am LRS-Unterricht teil.

Im LRS-Unterricht gibt es Übungen zur Förderung der Rechtschreibstrategie, aufgeteilt nach logographemischen, alphabetischen, orthographischen und morphematischen Strategien.

Nachfolgend werden einige Übungen aufgezeigt:

logographemische Strategie	Wörter und Buchstaben in verschiedenen Schriftarten vergleichen eigene Geheimschrift entwickeln Funktionswörter durch Blitzlesen einüben
alphabetische Strategie	Buchstaben eines gesprochenen Wortes mit Hilfe einer Anlauttabelle bestimmen Wörter mit Holzbuchstaben legen Satz oder Wort singen Wörter nach Silben auszeichnen
orthographische Strategie	Teekessel-Wörter Reimpaare Minimalpaare (langer/kurzer Vokal) Wörter für Listen suchen (lahm - Lamm)
morphematische Strategie	Wortfamilien suchen Drehwörter bilden Wortbausteine bestimmen Wörter mit Umlauten

5.12.2. *Mathematik*

Mengen und zahlbezogenes Wissen sowie Stärken und Schwächen im Wahrnehmungsbereich haben eine zentrale Bedeutung für mathematisches Lernen.

Der Mathematikunterricht ist so organisiert, dass von der Lehrerin immer wieder förderdiagnostische Phasen in kleinen Lerngruppen zur Ermittlung der jeweiligen Lernausgangslage der Schüler durchgeführt werden können.

Speziell rechenschwache Kinder weisen oftmals ähnliche Symptome auf, denen wir u. a. durch die folgenden Maßnahmen im Unterricht begegnen:

Zählendes Rechnen bis über das zweite Halbjahr des zweiten Schuljahres hinaus (Die Übertragung von Handlung auf diverses Material ist hier sehr wichtig zur Einsicht in die Denkprozesse)

Probleme bei der Zehnerüberschreitung (Abhilfe kann hier die Zerlegung der Zahl schaffen; d. h. erst bis zum vollen Zehner rechnen und dann den Rest dazu addieren)

Fehlende Zahlvorstellungen (Strukturierte Arbeitsmaterialien z. B. Rechenrahmen und Hundertertafel helfen, ein Verständnis für den Zahlenraum und die Rechenoperationen in ihm zu entwickeln.)

Probleme bei den Stellenwerten (Klar strukturiertes Material z. B. Rechenplättchen und Fünferschiffchen ermöglichen eine Vorstellung des Stellenwertes)

Einfache Rechenwege und bildliche Darstellung von Zahlen (Zehnerbalken, Einerpunkte), die in kleinsten Schritten eine Vorstellung des Stellenwertes von Zahlen vermitteln, sollen helfen, die Zahlen „handelnd zu begreifen“

5.12.3. *Sport*

Der Sportförderunterricht findet wöchentlich einstündig statt. Ziel ist es, eine differenzierte Wahrnehmung des eigenen Körpers zu fördern und seine Aktionsmöglichkeiten und Grenzen zu erfahren.

Kinder, die motorische Auffälligkeiten aufweisen, können durch spezielle Übungen ihre koordinativen und auch konditionellen Fähigkeiten ausbauen.

Das wechselnde Angebot verschiedener Bewegungsanlässe gewährt den Kindern die Möglichkeit, eine höhere Bewegungssicherheit zu erlangen.

Hierbei erfahren Kinder den Wechsel von Spannung und Entspannung. Sie erleben, dass sie etwas leisten können – diese Erfahrung ist für alle Kinder wichtig und grundlegend für ihre Einstellung zu anderen Inhaltsbereichen.

6. *DIE UNTERRICHTSORGANISATION*

Aufteilung der Fächer in zwei große Bereiche:

Fächer, die Fähigkeiten und Fertigkeiten einüben, benötigen einen chronologischen Aufbau der Unterrichtseinheiten. Die fachlichen Inhalte werden in Wochenperioden aufgeteilt unter Berücksichtigung des Ausgangsniveaus der Schüler, des Schwierigkeitsgrades des Materials und der erforderlichen Zeit für die Einführung und Einübung neuer Fertigkeiten.

Hierbei ist es meist erforderlich, nach Jahrgängen bzw. Lerngruppen zu differenzieren: Eine Gruppe erhält lehrerzentrierten Unterricht, während die andere Gruppe sich mit Freiarbeitsmaterial beschäftigt. Um die jüngeren Kinder, die das eigenständige Arbeiten erst lernen müssen, nicht zu überfordern, soll die Freiarbeit für die erste Jahrgangsstufe nicht zu lange ausgedehnt werden.

Die sachbezogenen Fächer können ohne weiteres jahrgangsübergreifend in mehreren Jahrgängen auf einmal unterrichtet werden. Die Inhalte können dabei auf Jahreszeit bzw. Klassensituation abgestimmt und untereinander getauscht werden, wenn sie nicht aufeinander aufbauen. Die Differenzierung kann in der Aufgabenstellung, im Umfang und in der Benotung zum Tragen kommen.

6.1 Beispiel eines Tagesablaufes

- Eintreffen der Lehrerin. Die Lehrerin sitzt an ihrem Tisch und trifft letzte Vorbereitungen für den Unterricht. Die Kinder treffen ein und nutzen die Möglichkeiten, sich mit der Lehrerin auszutauschen oder sich mit Material aus dem Freiarbeitsbereich zu beschäftigen.
- In einem „Morgenkreis“ treffen alle Kinder einer Klasse 1 + 2 und 3 + 4 ein, sitzen mit der Lehrerin zusammen und beginnen den Tag gemeinsam mit einer kurzen Andacht, einem Lied und berichten über zwischenzeitliches Erleben außerhalb der Schule.
- Während die Lehrerin im Tafelhalbkreis eine Rechenaufgabe erläutert, wendet sich ein Eltern-Teil der anderen Lerngruppe zu und beaufsichtigt die Stillarbeit.
- Nach einer Lauf-Pause erhält die jüngere Jahrgangsstufe lehrerzentrierten Unterricht, während die Älteren ihrem Wochenplan folgend Themen bearbeiten.
- In einer ausgedehnten Pause, die mit einem gemeinsamen Frühstück beginnt, steht Bewegung im Freien im Vordergrund.
- Die darauf folgende Zeit ist dem lehrerzentrierten Unterricht mit der älteren Jahrgangsstufe gewidmet, während die jüngeren Erlerntes in der Freiarbeit vertiefen.
- Sachunterricht wird im gesamten (jahrgangsübergreifenden) Klassenverband vermittelt. Die Themen werden jahrgangsstufengerecht für die Kinder aufbereitet.

Nach der Hausaufgabenstellung für den Nachmittag werden die Schüler in einem gemeinsamen Schlusskreis verabschiedet.

EPILOG

- Wenn ein Kind mit Kritik aufwächst –
lernt es zu verurteilen.
- Wenn ein Kind mit Feindschaft aufwächst –
lernt es zu kämpfen.
- Wenn ein Kind mit Angst aufwächst –
lernt es, ängstlich zu sein.
- Wenn ein Kind mit Jammern aufwächst –
lernt es Schüchternheit
- Wenn ein Kind mit Eifersucht aufwächst –
lernt es, was Neid ist.
- Wenn ein Kind mit Ermutigung aufwächst –
lernt es zu vertrauen.
- Wenn ein Kind mit Toleranz aufwächst –
lernt es Geduld.
- Wenn ein Kind mit Lob aufwächst –
lernt es, dankbar zu sein.
- Wenn ein Kind mit Zustimmung aufwächst –
lernt es, sich selbst zu lieben.
- Wenn ein Kind mit Anerkennung aufwächst –
lernt es Zielstrebigkeit.
- Wenn ein Kind mit Teilen aufwächst –
lernt es Großzügigkeit.
- Wenn ein Kind mit Ehrlichkeit und Gerechtigkeit aufwächst –
lernt es, was Wahrheit und Recht ist
- Wenn ein Kind mit Freundlichkeit aufwächst –
lernt es die Welt als einen schönen Platz zum Leben kennen.

(Verfasser unbekannt)

Andrews Advent-Grundschule

Kreuzweger Str. 3
42655 Solingen

Tel.: 0212 - 224 64 64

Fax: 0212 - 224 57 07

eMail: c.scheel@advent-grundschule.de

Internet: www.advent-grundschule.de
